

Melitta kann's nicht lassen

Komödie in 2 Akte von Gerhard Schreiner

Inhalt:

In der VIP-Lounge eines Flughafens geht es drunter und drüber, nachdem die Passagiere erfahren, dass sich ihr Flug verzögert. Eine Geschäftsfrau ärgert sich, zwei Schauspieler nützen die Gelegenheit um sich in Szene zu setzen und eine Frau kämpft mit ihrer Flugangst. Zwei Stewardessen tragen ihren Teil zum Chaos noch hinzu. Zum Glück gibt es die Bardame Melitta, die glaubt alles im Griff zu haben.

Bühne:

In der VIP-Lounge am Flughafen. Linke Seite die Eingangstür. Im hinteren rechten Bereich eine Tür zur Raucherlounge und zu den WC's. Links hinten auf der Bühne steht eine große Bar, davor Barhocker. Mitten im Raum sind komfortable Sofas-Stühle und kleine Tische für die Gäste. Auf der rechten Seite an der Wand ein Stehpult samt Internet-Leitung und ein Barhocker.

8 Personen: 5w/3m (4m)

Melitta Kreuzberger	Bardame im VIP-Bereich	Ein sehr dominanter und resoluter Typ, überhaupt nicht auf den Mund gefallen und gibt zu allem ihren Kommentar ab. Außerdem spricht sie gerne mit sich selbst und mit dem Bild des Bundespräsidenten.
Karl Groß	Ehemann	Er ein lockerer Mann, nimmt alles ruhig und gefasst auf, kümmert sich rühlig um seine Frau.
Friedericke (Rike) Groß	Ehefrau	Hat enorme Flugangst – lässt sich kaum beruhigen – trinkt kaum und wird daher sehr leicht betrunken
Elisabeth Engel	Stewardess	Genervte und stressgeplagte Stewardess, die ihren Job mehr hasst als liebt.
Charlotte Knecht	Bodenpersonal	Liebt ihren Job. Ruhige und selbstbewusste Frau.
Tim Kettler	Kabarettist	Ein cooler Typ, der es versteht die Gäste laufend zu unterhalten – locker, lässig, fast ein wenig aufdringlich
Bob Collister	Schauspieler	aufgedrehter Mann mit amerikanischem Akzent- Er liebt es, sich in Szene zu setzen.
Larissa Kurz	Busniessfrau auf Geschäftsreise	Eine typische Karriere-Lady – top gestylt – mit Notebook und Handy ausgestattet – ständig am telefonieren – meckert an allem –zynisch, hektisch und genervt
Klaus	Pilot (kleine Rolle zum Schluss oder Doppelrolle von Karl)	Verwirrter Typ – schlampig gekleidet

1. Szene

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Melitta gemütlich in einem Sessel trinkt ihren Kaffee und liest die Zeitung.

Melitta:

Also die Welt steht nicht mehr lange. Wenn das alles stimmt, was die Zeitungsfritzen hier schreiben, na dann gute Nacht. Es gibt ja nur mehr Mord und Totschlag. Die Richter sind ja alles Weicheier. Ich müsste Richterin sein, da würde es krachen. Die ganzen Verbrecher würde ich ordentlich die Hosen ausziehen. Da ist nix mit ein paar Jahre Gefängnis. Und die Männer, die sich an die Frauen vergehen. Na die würden was zu hören bekommen. Die würde ich einen Knoten in ihren Schniedelwutz drehen, damit ein für alle Mal Schluss ist mit dem Blödsinn.

(dreht sich zu dem Bild des Bundespräsidenten)

Na, Herr Präsident, was sagen Sie dazu? Sie müssen da etwas aktiver werden. Ich sollte Präsidentin werden und einmal richtig aufräumen. Da würde sich etwas rühren im Lande!

(Trinkt ihren Kaffee aus und geht hinter die Theke und holt ihren Laptop)

Na mal sehen, was mir der heutige Tag bringen wird. Hoffentlich ist nicht zu viel los, sonst habe ich gar keine Zeit im Facebook zu surfen. Ich muss unbedingt noch meinen Freunden die Fotos vom Wochenende zeigen.

(Nimmt ihren Laptop und geht zum Pult – klappt den Laptop hoch und findet ein Post-It, nimmt dies ab und liest laut vor)

Hallo Mama - Notebook gebraucht - Akku leer – Sorry - Hab dich lieb - Georg

(redet mit sich selber) Na bravo. Melitta, ich habe dir immer schon gesagt, dass du ein Passwort anlegen musst. Jetzt haben wir den Salat. *(Steckt das Notebook an und geht zur Bar, nimmt einen Stehkalender)*

Heute ist Donnerstag. - Da müsste doch die Frau Kurz wieder kommen. Wo die in der Weltgeschichte überall herumfliegt. Also für mich wäre das nichts. Kein Wunder, dass die keine Familie hat. Die ist immer so launisch. Und angezogen ist die wie eine strenge Hochschulprofessorin. Die hat sicher keinen Mann, bei der hält das sowieso keiner aus.

2. Szene

(Frau Kurz tritt auf und geht zielstrebig zum Laptop-Pult)

Melitta: *(überspannt freundlich)*

Ja, guten Morgen Frau Kurz. Gerade habe ich mich gefragt, ob Sie heute wieder kommen. Und schon sind Sie da. Und wie fesch Sie heute wieder sind. Darf's wie üblich ein Espresso, mit zwei Stück Zucker, ohne Milch jedoch einem kleinen Kipferl sein?

Kurz:

Guten Morgen. Espresso ja, Kipferl nein! Aber dazu ...

Melitta:

... ein Glas Leitungswasser natürlich, wie immer Frau Kurz! *(zum Bild)* Mein Gott, die ist heute wieder schlecht gelaunt. Herr Präsident, da müssen wir die Schleimspurschiene auflegen, sonst fängt der Tag bescheiden an.

Kurz:

Frau Melitta, wem gehört das Notebook auf dem Pult? Es ist noch kein einziger Gast hier, wie ich sehe. Hat den jemand vergessen? Dann frage ich mich, warum Sie das Gerät noch nicht entsorgt haben. Sie wissen doch, dass ich jeden Donnerstag hier bin und ich brauche diesen Platz um meine Geschäfte abwickeln zu können. Also bitte räumen Sie das Ding hier weg.

Melitta: *(gelassen langsam)*

Meine liebe Frau Kurz, das ist mein Notebook. *(geht zu ihr und räumt langsam ihren Laptop weg)* Sie müssen wissen, mein Bub, der Georg ...

Kurz:

Bitte, langweilen Sie mich nicht mit ihren Familiengeschichten. Das, was ich von Ihnen schon alles erfahren habe, reicht mir. Machen wir es wie immer. Sie bringen mir die Getränke und lassen mich in Ruhe arbeiten. *(stellt ihren Laptop auf das Pult und beginnt zu arbeiten)*

Melitta:

Selbstverständlich, der Espresso kommt sofort *(zum Präsidenten)* Herr Präsident, der Tag fängt nicht bescheiden sondern voll beschissen an.

Kurz: *(ihr Handy klingelt und hebt ab)*

Mein Gott, wer ruft den in aller Früh schon an. *(hebt ab)* Kurz - bitte? *(das weitere Gespräch hört man nicht mehr)*

Melitta: *(zu sich)*

In aller früh – hallo! - es ist 10 Uhr Vormittag. Ich bin schon seit 6 Uhr hier, da hat die wahrscheinlich noch nicht einmal ihre Augenklappen hochgefahren. Und „Kurz bitte „ – wie sie das schon sagt – dass man ja nicht zu lange mit ihr reden muss. Na ja, kann mir doch egal sein – jetzt bekommt sie einmal ihren Espresso - hoppla, das Glas Wasser! Na das hätte noch gefehlt.

Kurz:

Selbstverständlich Herr Diplomingenieur. Ich fliege in einer halben Stunde ab. Das geht sich locker aus. Somit bin ich heute pünktlich um 17 Uhr bei Ihnen im Büro. Ich freue mich auf das Meeting und Sie können sicher sein, dass Ihnen mein Angebot sehr gut gefallen wird.

Melitta:

(bringt den Kaffee und bleibt bei ihr stehen – hört zu)

Kurz: *(deutet Melitta, sie soll gehen, aber Melitta bleibt)*

Entschuldigen Sie bitte Herr Diplomingenieur wenn ich Sie unterbreche, aber ich muss hier schnell etwas erledigen. Frau Melitta, brauchen Sie etwas?

Melitta:

Ach nur so, ich dachte ...

Kurz:

Denken Sie nicht, sondern machen Sie ihre Arbeit. *(telefoniert weiter)* Ich bin schon wieder hier, Herr Diplomingenieur. Es ist heutzutage so schwer geeignetes Personal zu finden. Selbst hier am Flughafen hat man es nicht leicht. – Da haben Sie aber vollkommen Recht, Herr Diplomingenieur. *(telefoniert weiter – Im Laufe des folgenden Dialoges wird das Telefonat beendet)*

Melitta:

Natürlich Herr Diplomingenieur, selbstverständlich Herr Diplomingenieur – Wenn die so weiter in den Herrn Diplomingenieur schleimt, rutscht das Flugzeug vielleicht noch aus und kann gar nicht abheben. Dann kommt sie aber zu spät zu ihrem Herrn Diplomingenieur!

3. Szene

Die beiden Schauspieler betreten mit viel Gelächter und lautstark die Bühne. Sie gehen gleich zu den Sesseln und machen es sich gemütlich. Legen die Beine über die Sessellehnen.

Tim:

Bobi, ich sag dir was, das Publikum ist fast gestorben, wie ich den Schweizer gespielt habe. Pass auf, bei dem Witz sind sie weggebrochen: „In der Schweiz fragt ein Österreicher den Schaffner: „Wo kann ich hier eine Fahrkarte kaufen?“ *(auf schweizerisch)* „In der Schweiz heißt das nicht Fahrkarte, sondern Billett!“ „Na gut, wo kann ich ein Billett kaufen?“ *(auf schweizerisch)* „Am Fahrkartenschalter!“

Beide lachen sehr laut

Bob:

Den muss ich mir merken, der ist so gut! Die Show gestern war wieder ein Hammer. - Fräulein, ein Glas Bier und ein Glas Prosecco bitte.

Kurz: *(wird aber von den beiden Männern gar nicht bemerkt)*

Frau Melitta, geht das ein bisschen leiser. Ich muss hier arbeiten. Kümmern sie sich bitte darum. Ich gehe in der Zwischenzeit eine rauchen. Passen Sie auf mein Notebook auf. Sie sind dafür verantwortlich. *(geht ab)*

Melitta:

Ja schon gut. - Meine Herren, so läuft das hier nicht. Wir sind hier nicht in einer Kebap-Bude, wo herumgeschrien wird. Also bei uns in der VIP-Lounge herrschen andere Manieren. Erstens setzen Sie sich einmal richtig auf den Sessel, wie es sich gehört. Liegen können Sie zu Hause auf ihrem Sofa, aber nicht bei uns. Zweitens: Wenn Sie etwas bestellen wollen, dann kommen sie entweder zu mir an die Theke oder sie heben freundlich die Hand, dann komme ich zu Ihnen. Drittens: Unterhalten sie sich bitte so, dass ihr Freund alles versteht, aber nicht das ganze Flughafenpersonal. Viertens: ...

Tim:

Viertens: Haben wir für die VIP-Lounge eine ganze Menge Kohle bezahlt und wir wollen jetzt etwas trinken, wenn das möglich wäre.

Bob:

Ich glaub die Schwein hat mich getreten. So etwas habe ich noch nie erlebt.

Melitta:

Wie bitte? Was glauben Sie eigentlich, wen Sie vor sich haben. So spricht keiner mit mir, verstanden, sonst sind Sie schneller wieder draußen, als sie reingekommen sind.

Tim:

Jetzt alles mit der Ruhe, gute Frau. So hat dies mein Freund auch nicht gemeint. Er ist Amerikaner und hat so seine Schwierigkeiten mit Redewendungen. Bob, du hast sicher gemeint: „Ich glaub mich tritt ein Schwein“

Bob:

Oh Gott, oh Gott - Herzchen, I'm so sorry. Ich wollte nicht unhöflich sein.

Melitta:

Na ihr seid mir zwar Typen, aber ich bin nicht ihr Herzchen, verstanden? Also ihr verhaltet euch jetzt anständig, dann werden wir schon miteinander auskommen. Ich hole euch mal das Bier und den Prosecco, damit eure Köpfe wieder etwas abgekühlt werden. *(geht und spricht zu sich)* Melitta, Melitta, wenn das heute so weitergeht, dann kannst du morgen um Pension ansuchen. *(bleibt stehen und schaut zum Bild)* Herr Präsident, das wäre eigentlich gar keine schlechte Idee. Da müssen Sie mir helfen, wir sind ja Freunde!

Bob:

Du Tim, der Gag am Ende der Show ist immer ein Hammer – Komm Schätzchen mach's mir noch mal

Melitta:

Hallo, hallo – aber sicher nicht hier in meiner VIP-Lounge!

Tim:

Bob, bitte pass auf was du sagst.

Bob: *(lacht)*

Oh - Aber keine Angst, Herzchen, ich mache sicher nichts Unanständiges in aller Öffentlichkeit. Außerdem ist mein Freund ja so etwas von hetero! Also, erzähl mir den Witz noch einmal, Tim.

Melitta:

Das lasse ich gerade noch mal durchgehen. *(zum Bild)* Wenn es zu ordinär wird, dann drehe ich Sie einfach um. Das ist nichts für einen Präsidenten!

Tim:

Also pass auf: Der Bundespräsident steht vor dem Aktenvernichter und versucht, einen Stoss Papier reinzuschieben. Es klappt aber nicht, das Gerät will das Papier nicht einziehen. Da kommt der Kanzler vorbei. Er fragt: - Na, was ist denn los? Der Präsident: - Das Ding hier funktioniert nicht! Kanzler: - Aber mein Freund, du musst das Gerät doch erst einschalten! Schau her ... Der Kanzler schaltet das Gerät ein und schiebt das Papier rein. Der Aktenvernichter surrt vor sich hin

und ruck zuck ist das Papier weg. Der Präsident schaut ganz verdutzt und fragt dann: - Schön, und wo sind jetzt die Kopien?

Beide lachen – auch Melitta fängt lautstark zu lachen an.

Melitta: *(während sie das Bier serviert)*

(schaut zum Bild) Entschuldigung, aber der war wirklich gut. - Sie können wirklich gut Witze erzählen. Von welcher Show redet ihr da eigentlich?

Tim:

Wir sind mit unserer Show auf Österreich-Deutschland-Tour. Sie haben sicher schon von uns gehört – die Kettler-Show – Ich bin Tim Kettler - die berühmten Kettler-Witze, funkts? Und das ist Bob Collister. Er ist Entertainer und seit gut zwei Jahren in meiner Show. Wir sind perfekt.

Melitta:

Kettler – nein nie gehört

Tim:

Mal sehen, ob ich eine DVD dabei habe. Die schenke ich Ihnen dann. *(sucht in seiner Tasche nach einer DVD, findet aber keine)*

Bop:

Wir sind eine Wucht. Nächste Woche haben wir einen Gastauftritt bei einer berühmten deutschen Show. Ich freue mich ja schon so darauf.

Tim:

Leider, ich habe keine DVD mehr dabei. Aber ich schreibe Ihnen unsere Homepage auf, da sind auch Live-Einspielungen zu sehen. Das müssen Sie sich unbedingt ansehen. *(Schreibt auf einem Bierdeckel)*

Melitta:

Ja, danke! Na dann wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg. *(geht – zu Bild)* Ich weiß nicht, ich glaub das ist nichts für uns, gel Herr Präsident?

Bob:

Wir könnten Ihnen ja eine Kostprobe geben, wenn Sie wollen, Schätzchen.

Melitta:

Für Sie heiße ich immer noch Frau Melitta, ja? Aber warum eigentlich nicht. Ist eh keiner da!

Tim:

Ok, Bob wir machen am Besten den Urlauber-Sketch.

Bob:

Oh ja, der ist gut.

Tim:

Also passen Sie auf. Ein Schweizer sitzt gerade beim Frühstück, mit Kaffee, Croissants, Butter und Marmelade, als sich ein Kaugummi kauender Amerikaner neben ihn setzt. Ohne aufgefordert zu werden, beginnt der Amerikaner zu fragen: *(beide setzten sich gegenüber)*

Bob: *(kaugummikauend)*

Esst ihr Schweizern eigentlich das ganze Brot?

Tim: *(auf schweizerisch)*

Ja, natürlich.

Bob:

Wir nicht. Bei uns in Amerika essen wir nur das Innere des Brotes. Die Brotrinden werden in Containern gesammelt, aufbereitet, in Croissants geformt und in der Schweiz verkauft. *(Der Amerikaner lächelt verschmitzt, wartet etwas und fragt nochmals)*

Bob:

Esst Ihr auch Konfitüre zum Brot?

Tim: *(genervt auf schweizerisch)*

Ja, natürlich.

Bob:

Wir nicht. Bei uns in Amerika essen wir nur frisches Obst zum Frühstück. Die Schalen, Samen und Überreste werden in Containern gesammelt, aufbereitet, zu Konfitüre verarbeitet und in die Schweiz exportiert. *(macht eine Blase mit seinem Kaugummi)*

Tim:

(Nun fragt aber Schweizer) Habt Ihr Sex in Amerika?

Bob:

Ja, natürlich haben wir Sex und zwar sehr oft

Tim: *(auf schweizerisch)*

Und was macht Ihr mit den Kondomen, wenn Ihr sie gebraucht habt?

Bob:

Die werfen wir weg

Tim: *(lächelt - auf schweizerisch)*

Wir nicht. In der Schweiz werden alle gebrauchten Kondome in Containern gesammelt, aufbereitet, geschmolzen und dann in Amerika als Kaugummi verkauft.

Alle lachen lautstark

Melitta:

Den muss ich mir merken, der war gut!

Tim: *(nimmt sich Zigaretten heraus und zündet sie an)*

Bob, willst du auch eine?

Bob:

Oh, nein, danke. Ich versuche aufzuhören, obwohl der Geruch schon sehr gut ist.

Melitta:

Also wenn ihr in den nächsten zwei Minuten nicht baden gehen wollt, dann rate ich euch die Zigarette schleunigst wieder auszudämpfen, weil sonst nämlich die Sprengelanalge losgeht. Die ist

ziemlich empfindlich. Letzte Woche ist sie sogar nur wegen dem Dampf meiner Kaffeemaschine losgegangen. Ich sag euch was, das war eine Aufregung. Also wenn ihr rauchen wollt, dann ab in die Raucherlounge. (*zeigt auf die Tür*) Dort durch die Tür und dann rechts. Links sind die Toiletten, und da ist – genau wie auch hier – Rauchverbot. Bitte merken!

Bei der Tür zur Raucherlounge treffen die Männer mit Frau Kurz zusammen, die wieder auf die Bühne kommt.

Tim:

Hallo Schönheit. Wo kommen Sie denn her.

Bob: (*riecht an ihr*)

Also ich glaube, die Perle war eine rauchen. Und wenn ich mich nicht irre, dann rauchen Sie Malboro Blue Fresh mit Menthol-Geschmack

Kurz:

Respekt – Aber ich denke, das geht sie überhaupt nichts an.

Tim:

Komm Bob – die Kleine läuft uns nicht davon. Ich brauche jetzt eine Malboro Red 100.

Bob:

Oh ja - ich denke ich auch.
(*beide lachen und gehen ab*)

4. Szene

Kurz:

Frau Melitta bringen Sie mir ein Bitter Lemon und halten Sie mir diese Typen vom Hals. Ich will hier in Ruhe arbeiten.

Melitta:

Ich werde machen, was ich kann (*zu sich*) Bitter Lemon – die ist eh schon so grantig. Zu der würde viel besser eine Bloody Mary passen oder noch besser Prosecco, damit sie mal ein bisschen lockerer wird.

Kurz:

Was ist jetzt mit meinem Bitter Lemon?

Melitta:

Kommt ja schon. Ich arbeite zwar am Flughafen, kann aber trotzdem nicht fliegen. Was haben Sie es denn so eilig, der Flug geht eh erst in einer Stunde.

Kurz:

Nach dem Rauchen bin ich immer so durstig und mit trockener Kehle kann ich nicht telefonieren. Und jetzt lassen sie mich bitte arbeiten, danke! (*trinkt einen Schluck und beginnt währenddessen schon zu telefonieren*) Frau Neumeister? Haben Sie mein Zimmer in Hamburg gebucht? - Hoffentlich ein Einzelzimmer, in dem man auch rauchen darf! – Nein? – Mein Gott Sie bringen aber auch nichts auf die Reihe – Dann buchen Sie es sofort um. Sie wissen doch, dass mir das wichtig ist. Außerdem brauche ich in Hamburg ein Auto. Und kommen Sie mir nicht mit irgendeinem zweitklassigen Vehikel. Ich möchte einen BMW, Audi oder Mercedes mit

Navigationsgerät. Melden Sie sich, wenn Sie das geschafft haben. (*legt auf*) Diese Göre schafft die einfachsten Dinge nicht. Lange halte ich das mit der nicht mehr aus.

Melitta: (*zu sich*)

Ich frage mich nur, wer es mit der überhaupt aushält. Die muss ja eine Nervenzulage erhalten oder am Besten gleich einen Fix-Therapieplatz für Bournout-Gefährdete.

Kurz:

Passt Ihnen irgendetwas nicht Frau Melitta?

Melitta:

Nein, nein, ich habe da nur die Zeitung gelesen und laut gedacht. Entschuldigung, wenn ich Sie beim Arbeiten gestört habe. Aber ich rede oft gerne mit mir. Möchten Sie noch etwas trinken?

Kurz:

Nein danke! (*geht ab – Toilette*)

5. Szene

Karl:

Komm mein Schatz, hier ist der VIP-Raum.

Rike:

Das sieht ja voll edel aus. Die hübschen Sofas, die schönen Tische und der viele Platz für jeden. Das muss ja ein Vermögen kosten.

Karl:

Egal, hier machen wir es uns einmal gemütlich und trinken einen guten Kaffee. Komm wir setzen uns auf die Sofas. Die schauen voll bequem aus. (*setzt sich*) Wow, hier sitzt es sich richtig gut. Das lasse ich mir gerne gefallen.

Rike:

Ja, da hast du recht. Die Sessel sind richtig angenehm. Wie weich und ganz neues Leder. - Ich glaube ich trink lieber einen Tee. Kaffe vertrage ich sich keinen bevor wir fliegen. Da bekomme ich nur Magenschmerzen und mir ist eh schon so schlecht.

Karl:

Ist dass nicht toll, hier sind überhaupt keine Leute. Im anderen Lokal, da bekommt man gar keinen Platz, aber hier kommt man sich vor wie ein König vor. Echt super. He, Fräulein, wir wollen etwas bestellen.

Rike:

Karl, was kostet denn hier ein Kaffee? Der ist sicher teurer als in dem anderen Gasthaus. Ich glaub, das können wir uns nicht leisten. Wir sollten vielleicht doch in dem kleinen Cafe etwas trinken, oder?

Melitta:

Guten Tag. Darf ich Sie fragen, ob Sie hier wirklich richtig sind. Das hier ist nämlich die VIP-Lounge und hier dürfen nur Fluggäste mit Genehmigung herein.

Rike:

Siehst du Schatz, ich habe dir doch gesagt, dass das nicht geht. Komm lass uns und wieder gehen. – Entschuldigen Sie bitte.

Karl:

Schatz, alles mit der Ruhe. Natürlich haben wir eine Genehmigung. Wir haben nämlich bei einem Preisausschreiben mitgemacht und eine ganze Woche Urlaub in Hamburg gewonnen.

Melitta:

Freut mich für Sie, aber was hat das mit der VIP-Lounge zu tun?

Karl:

Bei dem Gewinn ist der Flug dabei, inklusive erster Klasse und Eintritt im VIP-Bereich. Sehen Sie, hier ist meine Bestätigung und meine Bordkarte. Genügt Ihnen das?

Melitta:

Ok, das ist natürlich etwas anderes. Also, was darf ich Ihnen zu trinken bringen?

Rike:

Was kostet denn hier ein Tee?

Karl:

Ist doch egal Schatz, dass gönnen wir uns einfach.

Melitta:

Also, hören Sie mir mal genau zu. Mit Ihrer VIP-Karte können Sie hier trinken und essen so viel Sie wollen und brauchen dafür nichts zu bezahlen. Es ist bei uns auch üblich, dass sich die Gäste ruhig verhalten, so dass sich jeder in Ruhe auf den Flug vorbereiten kann. Wenn Sie rauchen wollen, dann steht Ihnen unsere Raucher-Lounge zur Verfügung. Dort durch die Tür, da finden Sie auch die VIP-Toiletten.

Karl:

Das ist ja noch besser als ich gedacht habe. Na, dann bringen Sie mir einmal einen Verlängerten, ein Glas Bier und zwei Brötchen.

Rike:

Karl, du wirst doch nicht jetzt etwas Essen? Wir fliegen in einer halben Stunde. Wenn dir schlecht wird! Ich kann dir nicht helfen, weil ich habe genug mit mir zu tun. Du isst jetzt sicher nichts.

(Frau Kurz kommt zurück)

Karl:

Jetzt mache dir mal keine Sorgen um mich. Und denke nicht so viel über den Flug nach. – Wissen Sie, meine Frau hat Flugangst und es ist erst ihr zweiter Flug.

Rike:

Sie glauben ja gar nicht, was ich beim ersten Flug durchgemacht habe. Es war die Hölle. Wie die Stewardess die Tür zugeschraubt hat, ist es mir heiß geworden. Ich begann am ganzen Körper zu zittern, meine Beine konnten sich gar nicht mehr beruhigen. Ich bekam einen Schweißausbruch nach dem anderen. Meinen lieben Mann habe ich die ganzen eineinhalb Stunden das Knie so fest gehalten, dass er wochenlang blaue Flecken hatte, der Arme. Jedes Geräusch hat mich fast Wahnsinnig gemacht. Die Stewardess war durch mich schon so genervt, weil ich sie fast für mich

alleine in Anspruch genommen habe. Aber nachdem wir jetzt den Urlaub mit Flug gewonnen haben, wollte ich es eben noch einmal versuchen. Meinem Schatz zuliebe. Er fliegt ja so gerne. Die ganze Woche habe ich zur Beruhigung schon SOS-Tropfen genommen und habe noch eine Flasche dabei (*holt diese aus ihrer Tasche*) Außerdem habe ich noch Trau-dich-Globoli mit.

Melitta:

Machen Sie sich keine Sorgen, es wird schon alles gut gehen. Es geht draußen nur ein kühles Lüftchen, da spürt man die Luftlöcher gar nicht. Also für Sie einen Verlängerten, ein Glas Bier und keine Brötchen. Und für Sie liebe Frau einen Tee. Welchen hätten Sie denn gerne? Ich würde ihnen unseren „Mach dir keinen Sorgen“-Tee empfehlen, der beruhigt ungemein.

Rike:

Sehr witzig. Aber den Tee nehme ich wirklich, das klingt gut.

Melitta:

Viele trinken den Tee mit einem Schuss Gin oder Cognac.

Rike:

Um Gottes Willen, nein. Bloß keinen Alkohol, das vertrage ich überhaupt nicht.

Melitta:

Na ja, dann bekommen Sie wenigstens die Hälfte gar nicht mit.

Rike:

Nein, danke. Und auf dumme Scherze kann ich wirklich verzichten.

Melitta:

Machen Sie sich nicht zu viele Gedanken. Es kann Ihnen nichts passieren. Lesen Sie etwas, das lenkt ab! (*geht zur Bar und spricht zu sich*) Was kommt denn heute noch alles auf mich zu. Die nervige Frau Kurz, zwei durch geknallte Schauspieler und jetzt auch noch ein flugangstgeplagtes Ehepaar. Wenn ich nur schon bald in Pension gehen könnte.

Tim und Bob kommen zurück

6. Szene

Kurz: (*zum Ehepaar*)

Liebe Frau, Entschuldigung, dass ich mich einmische, aber ich habe ihre Unterhaltung mit angehört. Sie brauchen sich wirklich keine Sorgen machen. Ich reise ständig mit dem Flugzeug, quer um die ganze Welt und es gab noch nie Probleme. Es ist für mich das sicherste und schnellste Verkehrsmittel, das ich kenne.

Karl:

Das ist aber nett von Ihnen. Vielen Dank. - Siehst du mein Schatz, du brauchst dir wirklich keine Sorgen zu machen.

Rike:

Ja das sagt sich so einfach. Mir gehen tausende Gedanken durch den Kopf, was alles passieren könnte. Was ist, wenn das Flugzeug abstürzt? Was ist, wenn ich einen Herzinfarkt bekomme? Was ist, wenn der Pilot einen Fehler macht? Wenn die Tür zugeht, dann sitze ich in der Falle und

komme nie mehr hier raus. Was ist wenn zu brennen beginnt? Was tun wir, wenn ein Passagier Panik bekommt? Glauben Sie mir, solche Gedanken sind fürchterlich.

Melitta:

Das kann ich mir vorstellen. Aber im Auto oder in der Eisenbahn ist es ja nichts anderes. Außerdem ist noch keiner oben geblieben.

Kurz:

Frau Melitta, haben Sie doch etwas Mitgefühl mit der armen Frau.

Melitta:

Na, das ist ja eine ganz neue Seite von Ihnen, Frau Kurz.

Tim:

Wer heißt hier Kurz? – Unsere Schönheit? Sagen Sie, wie fühlt man sich, wenn man die schönste Frau im Raum ist?

Kurz:

Bitte halten Sie die Luft an. Diese Anmachsprüche bewirken bei mir gar nichts.

Tim:

Kennen wir uns nicht von irgendwoher?

Kurz:

Ich wüsste nicht woher, denn ich gehe nicht gerne in den Zoo!

Tim:

Das war tief. Aber wenn Sie wieder gute Laune haben, dann rufe ich Sie gerne an. Wie lautete Ihre Handy-Nummer?

Bob:

Hey Tim, hast du Tomatenaugen? Die Frau will nichts von dir.

Tim:

Das heißt: „Hast du Tomaten auf den Augen“ und halte du dich da raus. Das ist nicht dein Revier!

Kurz:

Ihr Freund hat es wenigstens verstanden, was man von Ihnen nicht behaupten kann. (*Handy klingelt und hebt ab*) Wer ruft denn jetzt schon wieder an. - Kurz bitte? Ach Sie Frau Neumeister. Und haben Sie alles erledigt? – Gut – geht doch! Senden Sie mir die Bestätigungen. (*legt auf*)

Bob:

Sie machen aber Ihrem Namen auch alle Ehre. Sie sind kein Freund von langen Reden, oder?

Kurz:

Also, ich brauche eine Pause und hole mir ein paar Zigaretten. Frau Melitta, achten Sie auf meinen Laptop. (*geht wieder ab*)

Melitta:

Wird gemacht, Frau Kurz!

7. Szene

Zwei Damen vom Flugpersonal kommen auf die Bühne und setzen sich an die Bar.

Elisabeth: *(voll genervt)*

Das hat mir heute gerade noch gefehlt. Ich hatte in Hamburg noch so viel vor. Mein Rückflug wäre erst gegen Mitternacht geplant. Ob sich das jetzt noch alles ausgeht.

Charlotte:

Lisi, beruhigt dich doch. Das kommt doch immer wieder einmal vor. So schlimm wird es schon nicht sein. Komm wir trinken einen guten Kaffee und tratschen ein wenig, und dann geht es sicher bald los, ok? Hallo Melitta, zwei Verlängerte bitte für uns.

Melitta:

Das ihr noch Zeit findet, bei mir auf einen Kaffee vorbeizukommen, dass ist ja ganz selten. Hebt ihr nicht schon bald ab?

Charlotte:

Nein, der Flug nach Hamburg verspätet sich um eine Stunde.

Rike: *(hektisch)*

Verspätung? Warum? Was ist passiert? Ist etwas mit dem Flugzeug nicht in Ordnung? Geht es dem Piloten nicht gut?

Charlotte:

Nichts ist passiert. Das Flugzeug ist nur verspätet gelandet und muss erst gereinigt werden. Dann muss noch der Sicherheitscheck gemacht werden und erst dann dürfen die Passagiere an Bord. Das dauert eben ein bisschen, daher wurde der Abflug um eine Stunde verschoben.

Rike:

Wie Sicherheitsscheck - Warum das? Stimmt etwas nicht? Ist eine Bombe im Flugzeug?

Melitta:

Na Sie haben eine blühende Fantasie. Das machen die immer, bevor sie abfliegen. Ist fast das gleiche, wie bei mir. Bevor die Gäste kommen schaue ich nach ob hier alles in Ordnung und sauber ist und dann putze ich die Kaffeemaschine. Erst dann sperre ich die Tür auf. Alles klar?

Elisabeth

Melitta, du hast ja gar keine Ahnung, wie gut es dir hier geht.

Melitta:

Wenn du willst, können wir gerne einmal tauschen.

Elisabeth

Nein danke, mir reicht was ich habe.

Rike:

Schatz, mir ist schlecht, ich glaube ich muss auf die Toilette

(Herr und Frau Groß gehen wortlos auf die Toilette)

Charlotte:

Jetzt, sei doch nicht so grantig. Was gibt es denn so Wichtiges in Hamburg.

Melitta:

Um diese Zeit, ist in Hamburg doch nur Nebel und eh nichts los.

Elisabeth

Melitta, bitte halte du dich da raus und mach deine Arbeit. Die anderen Gäste möchten sicher auch etwas zu trinken haben.

Melitta

Ja entschuldige, ich habe ja nur gemeint – (*wendet sich ab – zum Bild*) Was ist denn der heute über die Leber gelaufen. Die hat sicher wieder einen Piloten an der Angel. Heißt großartig Engel, hat aber eine Laune wie ein Teufel. Herr Präsident, da müssen wir aufpassen.

Charlotte

Komm, jetzt erzähl, was ist los? Oder gibt es schon wieder einen Neuen?

Elisabeth

Was heißt schon wieder einen Neuen? Das mit Armin ist schon lange aus. Heute fliegt doch Hans-Peter mit uns und wir wollten uns ein paar schöne Stunden in Hamburg machen. Aber jetzt geht sich das ganze nicht mehr aus.

Charlotte

Jetzt warte erst mal ab, bis wann ihr abfliegen werdet. Seid ihr eigentlich ausgebucht heute?

Elisabeth

Keine Ahnung, ich habe mir die Passagierliste gar nicht angesehen. Lotte, ich sag dir, das ewige „Guten Morgen, hätten Sie gerne einen Kaffee oder darf es ein Tee sein“ geht mir schon so auf die Nerven. Und dann auch noch das ständige Grinsen im Gesicht. Ich bekomme schon Lachfalten, obwohl ich heulen könnte.

Charlotte

Sissi, das ist doch dein Job, aber ich glaube du brauchst wieder einmal Urlaub.

Elisabeth

Am besten gleich für ein paar Monate.

Melitta:

Und wo würde dann die Reise hingehen, wenn ich fragen darf?

Elisabeth

Du musst wohl deine Ohren immer dabei haben, oder wie?

Melitta

Entschuldige, ich arbeite hier und kann nicht mit Ohropax herumlaufen. Also, wo willst du den Urlaub machen?

Elisabeth

Das weiß ich doch nicht, ich habe keinen Urlaub.

Melitta

Also ich würde gerne nach Irland fliegen. Ich stelle es mir dort voll schön vor. Das viele Grün, die tolle Landschaft und die Ruhe.

Elisabeth

Und 100.000 Schafe, da passt du ja richtig dazu.

Charlotte

Sissi, jetzt rei dich zusammen. Melitta, gib uns zwei Baileys, ich muss Sissi etwas aufheitern.

Tim: *(die beiden Männer unterhalten sich miteinander)*

Hey Bob, die zwei Flugengel sehen aber sehr s aus in ihren Kostümen.

Bob:

Das ist ihre Dienst-Uniform und die ist rattenscharf. Ob mir so etwas auch passen würde?

Tim: *(steht auf und geht auf die Stewardessen zu)*

Meine Damen, wie wird das Flugwetter heute sein?

Elisabeth:

Ja bin ich der Herold, oder was? Sehen Sie nach draußen - Es ist schön!

Tim:

Ich dachte immer Engel gibt es nicht auf Erden?

Elisabeth:

Also der Spruch ist schon so alt, dass sogar Columbus darüber gelacht hat.

(Frau Kurz kommt wieder zurück)

Melitta:

Aber, das Lustige dabei ist, Elisabeth ist zwar kein Engel, aber sie heißt ...

Elisabeth:

Melitta, sei jetzt ja still und sage nichts Falsches!

Melitta:

Schade, das hätte so schön gepasst.

Bob:

Wissen Sie, wir beide sind Entertainer und fliegen heute nach Hamburg. Wir haben morgen eine tolle Show.

Elisabeth:

Wen interessiert das? Und Gott weiß, wann wir fliegen.

(Herr und Frau Groß kommen wieder zurück)

Melitta:

Ich würde mich mit der gut stellen, sonst bekommt ihr im Flugzeug nichts zu trinken. Also, jetzt wäre doch die beste Zeit für etwas Abwechslung. Was ist mit unseren Schauspielern? Habt ihr nichts auf Lager, damit wir etwas unterhalten werden könnten?

Elisabeth:

Das ist ja wohl nicht dein Ernst Melitta. Willst du die VIP-Lounge jetzt vielleicht auch noch zu einer Theaterbühne umfunktionieren?

Melitta:

Warum denn nicht. Wir haben gut zwei Stunden Zeit und das wäre einmal etwas anderes.

Kurz:

Und was glauben Sie, wie ich hier arbeiten soll?

Melitta:

Ein bisschen Unterhaltung tut Ihnen sicher auch gut Frau Kurz.

Bob:

Das ist eine super Idee. Tim wir müssen uns beraten.

(Beide gehen an den Bühnenrand und reden miteinander)

Tim:

Welchen Teil der Show könnten wir schnell umsetzen? Die Franzosen-Einlage dauert zu lange.

Bob:

Ja - außerdem haben wir hier nicht die richtigen Requisiten. Wie wäre es mit dem Wiener-Melange-Teil?

Tim:

Nein, das funktioniert nicht ohne Kostüme. Das kommt nicht drüber.

(beide denken nach)

Bob:

Ich habe es. Die Schweizer-Nummer könntest du machen.

Tim:

Nein. Ohne die richtigen Lichteffekte wird das nichts.

(beide denken nach)

Bob:

Du Tim, ich habe in der Tasche das Kostüm und die CD von der Amerika-Einlage.

Tim:

Oh mein Gott, das ist genial. Bereite dich vor und dann geht die Show ab.

Tim:

Also meine Damen und Herren. Wir werden uns schnell etwas frisch machen und vorbereiten. Setzt euch gemütlich in die Sofas, bestellt noch etwas zu trinken und gleich geht die Show los.

(beide gehen mit ihren Taschen ab)

Elisabeth

Melitta, was hast du uns da wieder eingebrockt.

Kurz:

Frau Melitta, ich warne Sie, wenn das so weitergeht, werde ich Beschwerde über Sie einlegen.

Karl:

Ich finde die Idee super. Wenigstens vergeht die Zeit etwas schneller und meine Rike denkt nicht immer an den Flug.

Melitta:

Wenigstens einer, der sich darüber freut. Das hat es aber hier wirklich noch nie gegeben. Ich bin schon gespannt, was die vorbringen. Wer will noch was zu trinken?

Karl:

Ich hätte noch gern ein Glas Bier und für meine Frau ein Cola bitte.

Kurz:

Ich nehme einen Espresso mit einem Glas Wasser, aber zuvor gehe ich noch eine rauchen
(geht ab)

Charlotte:

Für mich einen Verlängerten

Elisabeth:

Für mich auch und am besten mit einem Beistrich.

Melitta:

Also ihr stresst mich ganz schön. Wisst ihr was. Ihr bekommt jetzt alle ein Glas Sekt auf Kosten des Hauses. Als quasi Entschädigung für die Wartezeit.

Rike:

Für mich auf gar keinen Fall einen Alkohol. Da verdurste ich lieber.

Melitta:

Wie Sie wollen. Aber wissen Sie was, dann bekommen Sie eben ein Mineral im Sektglas. Wenigstens schaut es optisch gut aus.

Elisabeth:

Melitta, du kannst es einfach nicht lassen. Musst du immer und überall deinen Senf dazu geben?

Melitta:

Ich bin nur behilflich, sonst gar nichts. Kümmere du dich um deine Piloten, da bist du beschäftigt genug.

Elisabeth:

Treibe es nicht zu bunt, du Schankmoped!

Charlotte:

Bitte hört auf, das führt doch zu nichts. Sissi, nur wegen der einen Stunde, brauchst du doch nicht so genervt sein.

Elisabeth:

Du hast leicht reden. Jeden Morgen kommst du hier her, sitzt den ganzen Tag am Schalter und gehst am Abend wieder nach Hause. Ich fliege um die halb Welt, egal ob am Morgen, in der Nacht

oder am zu Mittag. Lotte, ich will auch ein Zuhause haben, einen Mann, Kinder – eine ganze Familie. Mir hängt der Saftladen schon so beim Hals raus.

Charlotte:

Sissi, aber warum redest du nicht mit dem Chef? Die finden sicher einen Platz für dich am Check-In-Schalter. Ich helfe dir, ok?

Elisabeth:

Und was ist, wenn mein Pilot wo anders leben will? Das ist ja mein Problem. Ich will bei ihm sein und nicht Tage warten, bis er nach Hause kommt. Und wer weiß, was der alles unterwegs treibt.

Melitta:

Da redet die Richtige.

Charlotte:

Melitta! Musst du immer laut sagen, was du denkst?

Melitta:

Ist doch wahr. Die treibt ihre Piloten noch in den Wahnsinn. Letzte Woche hat mir Armin erzählt, dass sogar ein Copilot so starke Flugangst bekommen hat, dass sie in Irland zwischenlanden mussten. Der hat sich bis auf die Unterhose ausgezogen, geweint, und gebettelt, dass sie landen sollen. Die haben ihn dann in eine Nervenklinik gesteckt. Und der Grund war Die. (*zeigt auf Elisabeth*) Sie hat ihn um den Verstand gebracht.

Elisabeth:

Dass stimmt doch gar nicht. Julius hatte Burnout und ihm sind die Nerven durchgegangen. Ich hatte gar nichts mit dem.

Rike:

Wie bitte? Ein Pilot hatte Flugangst und sie mussten eine Notlandung machen? Schatz wir fahren sofort wieder nach Hause.

Karl: (*regt sich fürchterlich auf*)

Also meine Damen, sie sind mir wirklich keine Hilfe. Nehmen Sie doch endlich zur Kenntnis, dass meine Frau Flugangst hat und helfen Sie ihr doch, anstatt so einen Blödsinn zu erzählen. Das sind doch Schauermärchen.

Melitta:

Das war kein Märchen, das ist wirklich ...

Charlotte:

Jetzt sei doch endlich still! Entschuldigen Sie, aber Melitta weiß oft nicht was sie sagt. Der Vorfall hat sich vor einigen Jahren abgespielt und der Mann war krank. Aber der Pilot hat alles richtig gemacht und niemanden ist etwas passiert.

Rike:

Trotzdem, ich will jetzt wieder nach Hause

Karl:

Bitte Schatz, gib mir noch eine Chance. Ich möchte so gerne mit dir ein schönes Wochenende verbringen. Wir haben so selten die Gelegenheit dazu. Bitte versuche es noch einmal.

Charlotte:

Sie können ganz beruhigt fliegen. Die Piloten, mit denen Sie heute fliegen, sind absolute Profis und kerngesund. Habe ich Recht Elisabeth?

Elisabeth:

Ja, das stimmt. Die beiden sind wirklich gute Piloten. Ich bin schon oft mit den beiden geflogen. Wo sitzen Sie denn?

Karl:

Reihe 1 – Platz E und F

Elisabeth:

Das sind die besten Plätze. Außerdem sitze ich direkt vor Ihnen. Wenn es Ihnen nicht gut gehen sollte, dann bin ich sofort zur Stelle. Das verspreche ich Ihnen.

Karl:

Und ich werde mich auch erkundigen, was mit dem Flugzeug ist.

Rike:

Also gut, aber wenn noch mehr von solchen Geschichten kommen, dann kannst du alleine fliegen. Karl, Ich meine es ernst.

Karl:

Danke, dass du es wenigstens versuchst.

Tim: *(kommt auf die Bühne)*

Habt ihr hier einen CD-Player?

Melitta:

Aber natürlich – geben Sie mir die CD – welches Lied soll es sein?

Tim:

Der fünfte Song. Ich sage Ihnen dann, wenn Sie einschalten können, ok? *(geht ab)*

Melitta:

Ja, ich habe es verstanden.

Elisabeth:

Der tritt jetzt aber nicht wirklich mit einer Show auf?

Melitta:

Die beiden machen keine Scherze. Schon wie sie gekommen sind, haben Sie mir eine Sondervorstellung geliefert. Das war aber wirklich gut.

Charlotte:

Also jetzt bin ich auch schon neugierig.

Melitta:

Wie lange hast du eigentlich Pause? Musst du nicht wieder an den Schalter?

Charlotte:

Das geht dich überhaupt nichts an. Auf jeden Fall lasse ich mir die Show jetzt nicht entgehen.

Melitta: *(verteilt an alle ein Glas Sekt)*

So jetzt trinken wir einmal zur Beruhigung ein gutes Glas Sekt und für Sie liebe Frau ein Glas Mineral. Ich wünsche allen einen schönen Flug. *(nimmt sich auch ein Glas und trinkt es auf einmal leer)*

(Kurz kommt auf die Bühne und sieht Melitta trinken)

Kurz:

Da schau her, Frau Melitta hat richtig durst. Man sieht, dass Sie derartiges gewohnt sind. Dürfen Sie das überhaupt im Dienst?

Melitta:

Ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren.

(Tim kommt auf die Bühne)

Tim:

So meine Herrschaften. Wie ich sehe, haben sie alle etwas zu trinken. Dann kann die Show beginnen. Wir müssen nur hier etwas Platz machen, damit Bob genügend Freiraum hat. *(geht in die Mitte der Bühne und räumt die Sessel zur Seite)* Frau Melitta, wenn ich Ihnen das Zeichen gebe, dann schalten Sie die Musik ein – Song Nr. 5 – nicht vergessen! *(Kontrollblick zu Bob)* Ladies and Gentleman, meine Damen und Herren herzlich willkommen bei der Kettler-Show. Heute präsentieren wir Ihnen einen kleinen Teil unserer einzigartigen, grandiosen und verblüffendsten Darbietungen. Begrüßen Sie mit mir – Lady Amerika! *Musikeinspielung vom Musical Rebecca – Song „I’m an american woman“*
Auftritt Bob verkleidet als Frau – Playbackshow

Melitta, Karl, Rike und Charlotte klatschen und sind begeistert.

Elisabeth und Frau Kurz halten sich zurück und applaudieren nur spärlich

Melitta:

Das war ja super – echt tolle Show!

Rike:

Schatz, die Show müssen wir uns in Hamburg unbedingt ansehen.

Karl:

Das ist ja eine super Idee. Meine Herren, gibt es noch Karten für Ihre Aufführung in Hamburg?

Bob:

Aber natürlich Herzchen. Ihr seid unsere Special-Guest. Ich gebe euch eine Karte von uns und mit der bekommt ihr beim Eingang eure Karten. Vielleicht kann ich noch etwas machen, dass ihr in der ersten Reihe sitzt.

Tim:

Auf welchen Namen, sollen wir die Karten reservieren?

Karl:

Auf Karl und Rike Groß.

Tim:

Familie Groß – möchten Sie auch kommen Frau Kurz?

Kurz:

Nein danke, es war mehr als genug, was ich gesehen habe.

Melitta:

Schade, dass ich nicht in Hamburg bin, ich wäre so gerne mitgegangen.

Tim:

Vielleicht das nächste Mal. Sie haben ja meine Homepage-Adresse.

Plötzlich folgende Durchsage:

Achtung, Achtung. Der Flug OS275 nach Hamburg wird vorläufig um 4 Stunden aufgrund eines Defektes des Flugzeuges verschoben. Alle Fluggäste der Economy-Class werden ersucht, sich am Austrian Airline-Schalter zu melden. Die Gäste der Business-Class können während der gesamten Wartezeit in der VIP-Lounge verbleiben. Wir danken für Ihr Verständnis.

Alle regen sich auf, gehen durcheinander auf der Bühne. Alle reden zugleich (freier Text) – völliges Chaos entsteht.

Melitta: *(steigt auf die Theke und schreit)*

Hallo – geht es noch ein bisschen Lauter, vielleicht? Jetzt beruhigen Sie sich doch, das ist doch kein Weltuntergang. Nur weil sie das Flugzeug mal schnell zusammenflicken müssen, brauchen Sie doch nicht Panik ausbrechen. Jetzt macht mal jeder Pause und dann sehen wir weiter!

PAUSE

8. Szene

Alle sitzen bzw. stehen auf ihren Plätzen, genau wie vor der Pause. In der Mitte sitzt die Ehefrau

Kurz:

Das ist jetzt aber nicht ihr Ernst. Also wenn ich zu spät zu meinem Meeting komme, dann verklage ich die Fluggesellschaft.

Melitta:

Dann rufen Sie eben mal KURZ an, dass Sie später kommen, Frau Kurz

Kurz:

Unterlassen Sie so dumme Spielchen Frau Melitta. Sie haben überhaupt keine Ahnung, was auf dem Spiel steht. Wenn ich heute Abend nicht bei dem Meeting bin, dann entgeht mir eine halbe Million Euro und darauf werde ich sicher nicht verzichten.

Melitta:

Na das ist eine ganze Menge. Am besten Sie nehmen sich einen Privat-Jet, den werden Sie sich bei einer halben Million wohl noch leisten können, wenn Sie schon nicht warten wollen.

Kurz:

Mit Ihnen kann man nicht vernünftig diskutieren, Frau Melitta. *(Nimmt ihr Handy und geht telefonierend in die Raucherlounge)*

Rike:

Um Gottes Willen, das Flugzeug ist kaputt. Also mit diesem Gerät fliege ich nirgends wo hin. Karl, wir gehen sofort wieder nach Hause. Keine zehn Pferde bekommen mich in ein Flugzeug und schon gar nicht in eines, das defekt ist. Und du fliegst auch nicht.

Karl:

Schatz bitte beruhige dich. Ich werde mich erkundigen, was da los ist und dann werden wir weiter sehen.

Elisabeth:

Ja, was glauben Sie den, in welchem Zustand die anderen Flugzeuge sind. Das sind alles keine Top-Flieger mehr, die werden laufend repariert.

Bob:

Bitte unterlassen Sie solche Aussagen. Sie machen alles ja noch schlimmer. *(geht zu Rike)*
Darling, ich stehe dir zur Seite, ja?

Sind Sie interessiert, wie es weitergeht?
Dann fordern Sie das gesamte Manuskript an
www.theatertexte.at
gerhard.schreiner1@gmail.com